

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. Einen guten Morgen an diesem Sonntag. Der Spruch für diesen Sonntag, dem 20. Nach Trinitatis, lautet: „*Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert: nichts als Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.*“ (Micha 6,8). Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Sonntag! Amen.

PSALMGEBET PSALM 1

Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen / noch tritt auf den Weg der Sünder noch sitzt wo die Spötter sitzen, / sondern hat Lust an dem Gesetz des Herrn / und sinnt über seinem Gesetz Tag und Nacht. / Der ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen, / der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, / und seine Blätter verwelken nicht. / Und was er macht, das gerät wohl. / Aber so sind die Gottlosen nicht, / sondern wie Spreu, die der Wind zerstreut. / Darum bestehen die Gottlosen nicht im Gericht / noch die Sünder in der Gemeinde der Gerechten. / Denn der Herr kennt den Weg der Gerechten, / aber der Gottlosen Weg vergeht. Amen.

EVANGELIUM: MARKUS 10, 2-16

Und Pharisäer traten hinzu und fragten ihn, ob es einem Mann erlaubt sei, sich von seiner Frau zu scheiden, und versuchten ihn damit. Er antwortete aber und sprach zu ihnen: Was hat euch Mose geboten? Sie sprachen: Mose hat zugelassen, einen Scheidebrief zu schreiben und sich zu scheiden. Jesus aber sprach zu ihnen: Um eures Herzens Härte willen hat er euch dieses Gebot geschrieben; aber von Anfang der Schöpfung an hat Gott sie geschaffen als Mann und Frau. Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und wird an seiner Frau hängen, und die zwei werden ein Fleisch sein. So sind sie nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch. Was nun Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden.

(Und im Haus fragten ihn die Jünger abermals danach. Und er sprach zu ihnen: Wer sich scheidet von seiner Frau und heiratet eine andere, der bricht ihr gegenüber die Ehe; und wenn die Frau sich scheidet von ihrem Mann und heiratet einen andern, bricht sie die Ehe.)

Und sie brachten Kinder zu ihm, damit er sie anrühre. Die Jünger aber fuhren sie an. Als es aber Jesus sah, wurde er unwillig und sprach zu ihnen: Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solchen gehört das Reich Gottes. Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. Und er herzte sie und legte die Hände auf sie und segnete sie.

GEDANKEN

Liebe Leserin, lieber Leser am heutigen Sonntag,

wie geht es Ihnen mit den vielfältigen Corona-Regeln? Gehören Sie auch zu denen, die sie lästig oder unverhältnismäßig finden? Haben Sie auch Freude daran bzw. machen sich einen Sport daraus, Fehler aufzuzeigen - wie manche Oppositions-Politiker in Baden-Württemberg, die scheinbar diebische Freude daran haben, festzustellen, dass nach den Corona-Regeln im selben Schwimmbad mehr Personen im Wasser sein dürfen als am Beckenrand, nur um der Regierung „planloses Handeln“ vorwerfen zu können...?

Wie gehe ich mit Geboten, mit Regeln um? Das ist die Frage in die Tiefe, die sich immer wieder auch in der Bibel stellt:

Nehme ich sie nur äußerlich auf, versuche sie schlecht und recht einzuhalten, poche auf Äußerlichkeiten und suche gleichzeitig, wo auch immer möglich, nach Schlupflöchern, um die Vorgabe zu umgehen? Oder: Versuche ich, nachzuvollziehen und zu verstehen, was der Hintergrund dieses Gebotes bzw. Verbotes ist und nehme mir das zu Herzen und passe mein Handeln danach an.

Die biblische Erzählung des Predigttextes für den heutigen Sonntag gibt hier eine klare Antwort. Sie steht bei Markus im 2. Kapitel (23-28).

Und es begab sich, dass er am Sabbat durch die Kornfelder ging, und seine Jünger fingen an, während sie gingen, Ähren auszuraufen. Und die Pharisäer sprachen zu ihm: Sieh doch! Warum tun deine Jünger am Sabbat, was nicht erlaubt ist? Und er sprach zu ihnen: Habt ihr nie gelesen, was David tat, da er Mangel hatte und ihn hungerte, ihn und die bei ihm waren: wie er ging in das Haus Gottes zur Zeit des Hohenpriesters Abjatar und aß die Schaubrote, die niemand essen darf als die Priester, und gab sie auch denen, die bei ihm waren? Und er sprach zu ihnen: Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbats willen. So ist der Menschensohn Herr auch über den Sabbat.

Das „Ährenausrufen“ zum Essen von Getreidekörnern ist eigentlich eine Kleinigkeit, eine Äußerlichkeit. Interessant ist dabei, dass das Sabbatgebot zur Sprache kam, nicht das Verbot, zu stehlen, was viel gravierender wäre. Nach strenger Auslegung des Sabbatgebotes ist „Arbeit“ am Sabbat nicht erlaubt. Die Frage ist dabei: Was ist als Arbeit zu

verstehen? Die genauen Festlegungen rechtgläubiger Pharisäer bis ins kleinste Detail führten das Gebot teilweise bis ins Absurde. So durfte am Sabbat nicht gekocht, sondern höchstens aufgewärmt werden. Heutige ultra-orthodoxe Juden verstehen sogar das Betätigen eines Lichtschalters als eine „Arbeit“, die am Sabbat verboten ist.

Was aber ist der Sinn des Sabbatgebotes? Die Sieben-Tage-Woche mit dem siebten Tag als zweckfreiem Ruhetag ist eine der größten Kultur-Errungenschaften des Judentums. Der Grundgedanke ist: Das Leben besteht nicht nur aus Arbeit. Man darf auch das Geschaffte und Geschaffene genießen und dem Schöpfer dafür danken. Selbst die Sklaven. Das erste Buch Mose erzählt, dass Gott selbst beim Erschaffen der Welt am siebten Tag ruhte und das Geschaffene betrachtete und genoss. Legt man diesen „inhaltlichen Maßstab“ an das Gebot, ist das Ährenraufen oder eine andere hobby-mäßige Tätigkeit kein Problem, gewerbsmäßige Sonntagsarbeit und verkaufsoffene Sonntage aber schon; denn die da im Laden stehen, tun das nur bedingt freiwillig, zumal, wenn sie Familie haben, und zur persönlichen Erbauung dient diese Arbeit sicher nicht. Klar ist aber auch, dass der Notarzt auch am Sonntag helfen muss, wenn's um's Überleben geht, ob er das nun erbaulich findet oder nicht. Vieles im Leben ist Auslegungssache und manches lässt sich nicht klar in Schwarz und Weiß einteilen, sondern liegt irgendwie grau dazwischen...

Jesus ist einer, der nach dem Sinn und der Stoßrichtung der Gebote fragt. Er kann dabei ausgesprochen großzügig sein, wenn um die Vergebung persönlicher Schuld und die Verurteilung von Menschen geht, z.B. bei der Ehebrecherin oder hier bei den Jüngern. Er plädiert im Einzelfall meist für den „Beschuldigten“ und rät den „strengen Richtern“ barmherzig zu sein. Andererseits will auch er die Gebote ernstgenommen wissen und verschärft sie sogar erheblich., z.B. bei dem in Evangelium angesprochenen Thema der Ehescheidung.

Das 6. Gebot ist von der Formulierung sehr einfach: Du sollst nicht ehebrechen. Punkt. Aber was heißt das im Leben? Gilt das auch, wenn man vom Partner geschlagen und misshandelt wird? Doch hoffentlich nicht. Und was ist zu sagen, wenn eine Person, die solches erlebt hat, einen anderen Menschen findet, der ihm den Respekt und die Liebe gibt, die sie zuvor nicht erfahren hat und glücklich ist... Ist das Ehebruch? Nimmt man den mittleren Abschnitt unseres Sonntag-Evangeliums wörtlich, dann ja. Interessanterweise ist er aus der Sonntags-Lesung herausgenommen worden, wohl weil er so anstößig klingt. Es folgt –sozusagen als Begründung- die Erzählung von der Kindersegnung. Wegen der Kinder, damit sie ein verlässliches Zuhause haben, ist die Verlässlichkeit der Ehe unabdingbar.

Für Jesus passt daher beides zusammen: Verschärfung und eine enge Auslegung des Gebots einerseits und großzügige Vergebung andererseits. Er dreht damit die pharisäische Auslegung genau um: Sie sind im Einzelfall streng, fast schon pingelig, vergessen darüber aber das „große Ganze“, den Sinn des Gebotes. Jesus macht es genau umgekehrt: Er schärft grundsätzlich den Sinn des Gebotes ein und treibt es auf die Spitze, etwa wenn er in der Bergpredigt sogar sagt: *„Ich aber sage euch: Wer eine Frau ansieht, sie zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen“*. Was er damit sagen will: Nehmt das ernst, was in den Geboten steht und nehmt es euch zu Herzen. Versucht nachzuvollziehen, was Gott damit wollte: Die Ehe als verlässliche Gemeinschaft schützen. Das geht nur, wenn die Verlässlichkeit gewährleistet ist und bleibt. Und wer auch nur im Ansatz versucht, jemanden den Partner „auszuspannen“, der macht sich an dieser gottgewollten Verlässlichkeit schuldig. Andererseits war Jesus selbst bei vollzogenem Ehebruch (Johannes 8) durchaus barmherzig; allerdings nicht ohne Mahnung in beide Richtungen. Die steinwerfenden Pharisäer mahnt er: *„Wer von euch ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein“*. Im Klartext: Niemand von euch hat das Recht, einen anderen moralisch zu verurteilen, weil kein Mensch sündlos ist. Er mahnt aber auch die Ehebrecherin: *„So geh und sündige hinfort nicht mehr!“* – das ist ein Freispruch, aber kein Freibrief!

„Wir taufen unsere Kinder lieber evangelisch; da ist man nicht so streng...!“ – das höre ich immer wieder mal von gemischt konfessionellen Elternpaaren und als Beispiel wird dann immer wieder die mögliche Wiederverheiratung Geschiedener genannt. Das ist nicht ganz richtig. Die Evangelische Kirche ist in dieser Frage nicht „weniger streng“, sondern sie unterscheidet –wie Jesus- zwischen „Grundsätzlich“ und „im begründeten Einzelfall“. In der öffentlichen Wahrnehmung, die ja immer „einfache Botschaften“ haben will, ist diese eher feine Unterscheidung oft nur schwer vermittelbar. Schade!

Wie halten Sie es mit den Corona-Regeln? Das war die Eingangsfrage. Ich denke: Als Christen müssen wir die Zielrichtung ernst nehmen. Sicher gibt es im Einzelfall die ein oder andere unsinnige Regelung, aber das ändert nichts am Ziel all dieser Regeln: Leben zu schützen, indem man Ansteckungen minimiert. Sollen andere sich über Details ereifern und streiten. Menschen der Nächstenliebe tun alles, um ihre Mitmenschen zu schützen. So sei es! Amen.

GEBET- VATERUNSER

Himmlischer Vater, ewiger Gott,

Wir danken dir für deine Gebote, die das Leben schützen und unserem Leben Richtung geben. Sie sind uns Mahnung und Auftrag, unser Leben nach dir auszurichten. Hilf uns, deinem Auftrag zur Nächstenliebe stets treu zu bleiben. Gib uns den rechten Verstand dazu und stärke uns mit deiner Kraft, heute und morgen und immer. Amen.

Als deine immer geliebten Kinder beten wir: *Vater unser im Himmel...*

SEGEN

Es segne uns und alle der dreieinige und gnädige Gott: der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen